

Morena in Spanien. Die (3) Hyänen sind afrikanisch (wie der *Proteles Calandi*), mit der *H. striata*, erreicht den Kaukasus, Altai und Indien.

Die Hunde sind zumeist asiatisch (10 Arten), amerikanisch (9 A.) — wovon 2 antarktisch, *C. antarcticus* und *magellanus*. Die übrigen meist Prairiehunde, dann afrikanisch (7) mit dem Gen. *Otocyon*. Europa hat ausser dem Hund (überall, selbst in Australien) dem Fuchs (Asien, Nordafrika und Nordamerika), dem Wolf (Mittelasien, Sibirien, Nordamerika bis Mexiko und Florida), dem Polarfuchs (Skandinavien, Asien bis 60°, Amerika bis 50° N. Br.), noch den Schakal (Dalmatien, Afrika, Asien) und den *C. corsac* (Wolga, Caspisches Meergebiet bis Indien, Darfur, Baikalsee). Es gibt 5 fossile Genera und wenigstens 15 Sp. (Exkurs über den Hund).

Ebenso eigenthümlich ist die Verbreitung der Igel (4 Gen. 11 Spec.). Afrika hat 3 Gen. ausschliesslich (Maskarenen) und 4 *Erinaceus*, Asien 4, Europa den *E. europaeus* (bis zum Ural), den *E. auritus* in Südrussland (Sibirien, Last). Die Soricinen (9 Gen. 41 Sp.) haben in Amerika 2 Gen. 4 Sp., in Afrika 4 Gen. mit 20 Sp., in Asien 5 Gen. 15 Sp., in Europa 6, *Sorex fodiens* (Sibirien, Nordamerika), *vulgaris*, *alpinus* (bis 6000'), *pygmaeus* (Sibirien, Nordafrika), *araneus* (Süden, Nordafrika), *etruscus* (Italien, Krym, Algier) und das Genus *Myogale* (*moschata* in den Steppen des südöstlichen Russlands, *pyrenaica*).

Die Talpinen (5 Genera) haben in Amerika 3 Gen. mit 4 Sp., in Afrika 2 Gen. 4 Sp., in Asien 2 Gen. 3 Sp., in Europa bloss den gemeinen Maulwurf, der auch in Asien, Afrika und Amerika fortkömmt.

Die Katzen (2 Gen. 37 Sp.) sind ähnlich verbreitet. Amerika hat 13 Arten (*Yaguarundi* steigt bis 12000' an), Afrika 2 Gen. 8 Sp. (darunter die *Felis maniculata*, wohl die Mutter der Katze), Asien 2 Gen. 18 Sp. (isbis bis an Amur, Baikal), Europa ausser der Hauskatze, dem nun ausgerotteten Löwen die *F. cervaria* (Norden, Kaukasus, Sibirien), den selten gewordenen Luchs, die *F. chaus* (Kaspisches Meer, Persien, Abyssinien) und *Felis catus* (Nord-Asien).

---

## Einige Bemerkungen über das rothe Meer.

Von Med. Dr. A. F. P. Nowák in Prag.

(Beschluss.)

Was nun noch die Strömungen des rothen Meeres anbelangt, so sollen diese zwar meistens „mit dem Winde gehen;“ aber man gesteht, dass doch auch „sehr starke Gegenströmungen auftreten,“ deren Ursache, wie

man zugibt, „bisher noch immer problematisch“ geblieben ist. \*) Die „beste“ Erklärung soll folgende sein: „Das verdampfende Seewasser lässt bekanntlich alle Salztheile zurück. Nun glaubten manche Physiographen irrthümlich, das freigewordene Salz bilde am Boden einen Niederschlag, ähnlich wie es bei eingeschlossenen ehemaligen Meerbusen stattfindet, die durch Bodenerhebungen in Binnenwasser verwandelt wurden. Jene Wassertheile, welche das in Folge der Verdampfung rückständige Salz aufnehmen, sinken vielmehr bevor sie völlig gesättigt sind, nach unten, bis sie eine Wasserschicht von gleichem Salzgehalt und gleicher specifischer Schwere erreichen. (Im Golf von Suez  $27^{\circ} 49'$  nördl. Br. ist der Salzgehalt des Wassers  $\frac{40}{1000}$ , während er bis  $12^{\circ} 39'$  nördl. Br. auf  $\frac{39\frac{1}{5}}{1000}$  abnimmt; in gleicher Weise vermindert sich die specifische Schwere von 1,026 auf 1,023). Diese Wasserschicht steigt so lange, bis sie die Höhe der unterseeischen Schwelle bei Mocha erreicht, wo sie dann vermöge ihrer höhern specifischen Schwere nach dem Ocean überfließt. Dieses Abfließen nun ist die vermuthliche Ursache einer submarinen Strömung von Nord nach Süd, welche oft im Kampfe mit der obern nördlichen beobachtet wird. Man hat sich also vorzustellen, dass in Folge der Abdampfung das rothe Meer jährlich mindestens einmal frisch aufgefüllt wird in Folge des unterseeischen Abflusses und der obern Einströmung des oceanischen Wassers.“ — Dass aber diese ganze Erklärung eine durch und durch unhaltbare sei, ergibt sich bei näherer Prüfung augenblicklich. Erstlich wird bei dem vermeintlichen „Hinabsinken“ der in Folge der Verdampfung salzhaltiger gewordenen Wassertheilchen bis zu den Tiefen einer „Wasserschicht von gleichem Salzgehalt und gleicher specifischer Schwere“ eine Ruhe des rothen Meeres vorausgesetzt, von welcher die Natur daselbst zuverlässig nichts weiss. Hat ja doch der Erfinder dieser Hypothese selbst von einer „obern,“ „nördlichen“ Strömung gesprochen, welche als solche schon für sich allein jenem gemüthlichen Hinabsinken der betreffenden Wassertheile sehr energisch entgegenwirken muss. Hiezu kömmt aber noch das ununterbrochene Spiel der nach Ehrenberg's Versicherung sehr starken, die Schifffahrt gar sehr erschwerenden, daher aber gewiss auch dem hier in Rede stehenden „Hinabsinken“ ungemein hinderlichen Wellen, und endlich die Tag für Tag zweimal wiederkehrende, das gesammte rothe Meer unvermeidlich auf viele Fuss durchrüttelnde und durchwühlende, bereits mehrerwähnte „bedeutende“ Ebbe und Fluth, ungerechnet die Millionen im Meerwasser sich herumtummelnder kleiner und grosser Seegeschöpfe, und ungerechnet die ewigen Winde und die gar nicht seltenen und oft sehr gewaltigen Stürme dieses Meeresbeckens. Zweitens ist es doch jedenfalls eine sonderbare Logik, die „salzhaltiger gewordenen Wassertheilchen“ in Folge ihrer Schwere erst

in die Tiefe sinken und dann sie doch wieder aus der Tiefe und zwar nur, weil sie daselbst eine „Wasserschicht von gleichem Salzgehalt und gleicher specifischer Schwere“ gefunden haben sollen, in die Höhe steigen zu lassen und letzteres noch obendrein in der Form einer mächtigen, mit der obern nördlichen oft im Kampfe begriffenen Strömung! Drittens ist diese „unterseeische,“ bei Mocha ins indische Meer abfließen sollende Gegenströmung an und für sich noch durch keinerlei zureichende Beobachtungen sichergestellt; noch weniger aber ist erwiesen, dass selbe, falls wirklich vorhanden, gerade aus specifisch „schwererem“ Seewasser bestehe und am allerwenigsten, dass sie durch den hier statuirten Vorgang zu Stande komme. Endlich muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass wenn eine solche „unterseeische,“ bei Mocha ins indische Meer abfließende Strömung ja wirklich bestünde, durch selbe jenes früher zur Sprache gebrachte merkwürdige Phänomen, ich meine das hohe Sommer-Niveau des rothen Meeres, nur noch unbegreiflicher und merkwürdiger würde, zumal dann, wenn diese „unterseeische“ Strömung wohl gar auch in den zwischen Mai und October liegenden Monaten stattfindet, wo die auf dem indischen ins rothe Meer gehende obere Strömung vollständig schweigt, die Ausgabe des rothen Meeres daher während eben dieser, aller Einnahme baren Zeit durch solche „unterseeische“ Abflussströmung nur noch um eben so vieles bedeutender, dadurch aber wieder das Räthsel des hohen Sommer-Niveaus um so unerklärlicher werden muss. Umgekehrt aber, wenn während dieser Sommerzeit, wo notorisch die obere nordwärts gehende Strömung schweigt, auch die angenommene „unterseeische“ nicht besteht, dann dürfen, soll die Hypothese, von der wir sprechen, doch noch einigen Werth behalten, während der ganzen Sommerzeit keine Gegenströmungen im rothen Meere vorkommen. Wohin aber gerathen dann, während eben dieser Zeit, die salzhaltiger d. i. specifisch schwerer gewordenen Wassertheilchen?

Doch genug dieser Widersprüche, da das bisher Gesagte hoffentlich hinreichen wird, das Mangelhafte und die Oberflächlichkeit so mancher bisher über das Meer überhaupt und das rothe Meer insbesondere gehegter, wenn noch so sehr auf verjährte Dogmen gestützter Ansichten darzuthun und zu neuer, gründlicherer, gediegener Forschung in diesem wundervollen Gebiete anzuregen!

---

## Einiges über den Naturhaushalt der Wiesen.

Von Dr. Carl Amerling in Prag.

Um diesen Gegenstand einigermaßen genügend zu besprechen, sollte er I. in Hinsicht der verschiedenen Oertlichkeiten und Bodenarten, dann II.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Nowak Alois F. P.

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über das rothe Meer 181-183](#)